

Widerstand gegen Windpark wächst

Wölflinswil/Oberhof Sieben-Punkte-Erklärung gegen den Windpark Burg verabschiedet



Der Messmast in Kienberg soll Anschluss über die Windverhältnisse im Gebiet des geplanten Windparks Burg geben.

ARCHIV CHR

Aufgrund der erfolgreichen Unterschriftensammlung in Wölflinswil, Oberhof sowie in der ganzen Region hat die Arbeitsgruppe Burg kürzlich einen Fachanlass durchgeführt, an welchem kompetente Referenten auftraten. Den sachkundigen Referaten folgte eine engagierte Diskussion, an deren Ende die Teilnehmer einhellig eine Sieben-Punkte-Erklärung verabschiedeten. Auch ermutigten sie die Arbeitsgruppe, die engagierte Arbeit weiterzuführen.

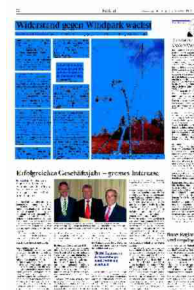
Leitpapier des Bundes

Besondere Beachtung fand bei den Diskutierenden das Leitpapier, das durch drei Bundesämter gemeinsam erarbeitet wurde. Es zeigt die Wichtigkeit der Beachtung strenger Auflagen bei der Planung von Windkraftanlagen bereits in der Anfangsphase im Interesse des Landschaftsschutzes klar auf. In den Kernaussagen decken sich diese Bundesvorgaben mit der Sieben-Punkte-Erklärung «Gegen einen Windpark Burg», welche im Lauf der Diskussion erarbeitet wurde.

Die ersten drei Punkte der Erklärung richten sich gegen die Dimensionen des Projekts. Jede Windanlage könne bis zu 197 Meter hoch und 115 Meter breit werden. Deshalb lasse das Projekt Windpark Burg «jeglichen Respekt» gegenüber der Jura-Landschaft vermissen und beeinträchtige die Wohn- und Lebensqualität im Benkental, argumentieren die Gegner. Zudem würden nicht nur Flora und Fauna gestört, sondern die Anlage beeinträchtige auch die Trinkwasser-Schutzzone der Burg-Quellen.

Nachhaltige Solartechnik

Im vierten Punkt rufen die Gegner in Erinnerung, dass Windkraft nicht steuerbar ist. Die Produktion



zwischen einem grossen Hoch und einem Tief sei weit extremer als bei der Solartechnik. Ausserdem stecke die Speichertechnik noch in den Kinderschuhen. «Eine komplexe Stromnetz-Bewirtschaftung, teure Infrastrukturalternativen und der Mix mit anderen Erzeugungsanlagen sind technisch unerlässlich», halten sie fest.

«Diese Dimensionen sind masslos und ohne jeglichen Respekt vor der Jura-Landschaft.»

Auszug aus der Sieben-Punkte-Erklärung

Im fünften Punkt rufen die Unterzeichner der Erklärung dazu auf, anstelle des Windparks die Solartechnik weiter zu fördern, da diese eine nachhaltigere Lösung für ländliche Gebiete darstelle. Zudem müsse auch Wert auf energiesparendes Bauen gelegt werden, wie dies in der Energiestadt Wölflinswil bereits jetzt geschehe.

Zweifel an Wirtschaftlichkeit

Zum Schluss der Erklärung ziehen die Verfasser die Wirtschaftlichkeit von Windkraftanlagen in Zweifel. «Es stehen bereits in der Schweiz Anlagen, die nur dank der öffentlichen Subventionierung in Betrieb bleiben und so durch Stromkonsumenten und Steuerzahler mitfinanziert werden müssen», halten sie fest.

Im Gegensatz zu den grossen Küstengebieten sei die Schweiz überdies kein prädestiniertes Windland. «Wenn hier Windparks errichtet werden, dann müssen sie in der Schweiz an wenigen bestmöglich geeigneten Orten konzentriert werden, wie das bereits das Bundeskonzept von 2004 klar aufgezeigt hat», schliessen die Gegner ihre Erklärung. (AZ)